KWP97

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 26.06.2022)

Titel: **Schulen bauen und sanieren**

Text

In Kiel wohnen zunehmend mehr Familien, die Zahl der Schulkinder steigt in vielen Quartieren. Wir müssen daher nicht nur sanieren, sondern auch weitere Schulplätze für alle Altersstufen schaffen. Dazu gehören zwei neue Grundschulen in Gaarden und Meimersdorf und drei weitere Gemeinschaftsschulen in Kiel-Mitte, -Ost und -Süd.

Nach wie vor haben wir einen erheblichen Sanierungsstau, der mittlerweile vom Baudezernat systematisiert und priorisiert worden ist. Mit der neu geschaffenen Abteilung Bildungsbau im Kieler Rathaus gibt es feste Ansprechpartner*innen und transparente Strukturen. Viele grundlegende Informationen wie Sanierungsvorhaben, Denkmalschutz an Schröderschulen, der Aktionsplan Kieler Schulhöfe und die IT-Ausstattung der Schulen liegen jetzt systematisiert vor und können zur weiteren Planung genutzt werden. Wir müssen uns klar darüber werden, wie wir mit den in die Jahre gekommenen Schröderschulen in Kiel umgehen und wie moderne Pädagogik, Denkmalschutz und endliche Ressourcen in Einklang gebracht werden können.

An einigen Schulstandorten sind auch keine ausreichenden Sporthallenkapazitäten vorhanden - auch hier muss kurz- und mittelfristig ausgebaut werden. In einer flächenarmen Stadt wie Kiel keine leichte Aufgabe.

Aus-, Um- und Neubau von Schulen und die Sanierung der alten Schulgebäude müssen wir in den nächsten Jahren gemeinsam im Blick haben. Dafür müssen in den kommenden Jahren aufwachsende Mittel in den Kieler Haushalt eingestellt werden, damit wir nicht nur dem neu hinzukommenden Sanierungsfällen hinterher bauen. Gleichzeitig müssen die Anstrengungen verstärkt werden, diese Mittel auch zu verbauen. Sämtliche im Konzept Kiel macht Schule genannten Möglichkeiten der

Prozessoptimierung, der General- und Totalvergabe und zusätzlicher Stellenbesetzung müssen verstärkt umgesetzt und kontinuierlich evaluiert werden.

Wir möchten, dass jeder Schulcampus fest verankert ist im Quartier und auch außerhalb der offiziellen Schulzeit von vielen Anwohner*innen als Begegnungsstätte genutzt werden kann. Denkbar sind auch die Nutzung für Kulturangebote, Stadtteilversammlungen und Kooperationen mit anderen Akteuren im Quartier.

Dazu müssen die Aufgaben der Schulhausmeister*innen dringend neu definiert und erweitert werden und die Stellen ausreichend bezahlt werden. Durch die Ausstattung der Schulen mit innovativer Gebäudetechnik und IT sind vielfältige und anspruchsvollere Aufgaben dazugekommen. Das immer breiter werdende Aufgabenspektrum der Hausmeister könnte durch Hilfskräfte (evtl. auch Springer) entsprechende Entlastung finden.

Hausmeister*innen sind - genauso wie Schulsekretär*innen - zentrale Stellen in jeder Schule mit vielen Koordinations- und oft schlecht zu definierenden Aufgaben, die aber unabdingbar sind für das Gelingen von Schule. Sollen Schulgebäude verstärkt ins Quartier geöffnet werden, sind sie als zentrale Stellen umso wichtiger.